



Husseni Elhefni als Lehrer an der Tafel. Darauf steht: «Arabische Sprache, Anzeiger von Uster».

Nicolas Zonvi

Umtriebiger Sprachvermittler

USTER Der Ägypter Husseni Elhefni macht die Geschäftstätigkeiten von Schweizern im arabischen Raum einfacher und holt Araber in die Schweiz. Die einen lehrt er Arabisch, den anderen vermittelt er Schweizer Medizin.

Sein Name ist Husseni Mahmoud Elhefni. Das bedeutet frei übersetzt «Er gehört zur kleinen Schönheit einer Handvoll». Der 40-jährige Ägypter lacht bei der Erklärung seines Namens, gleichzeitig entschuldigend und stolz. Mit der Sprache verdient er seit einem halben Jahr in

rund 320 Millionen Menschen umfasst. «Seit zwei Jahren unterrichte ich in einem Schulzimmer im Zürcher Schulhaus Rämibühl Arabisch. Genauer gesagt, Hocharabisch und den Dialekt Ägyptisch-Arabisch, das ist vergleichbar mit Hochdeutsch und Schweizerdeutsch, so Elhefni. «Der Erfolg hat mich überrascht.»

Hoch qualifizierte Schüler

Ortete der Ägypter, der an der renommierten Al-Azhar-Universität in Kairo Arabisch, Deutsch und Religionswissenschaft studiert hat, seine Klientel in der Planung des Kurses eher bei arabisch-schweizerischen Paaren, so hätten sich sehr schnell hoch qualifizierte Berufsleute bei ihm eingeschrieben. «Banker, Ärzte oder Ingenieure wollen Arabisch lernen, weil sie im oder mit dem arabischen Raum arbeiten.» Der Unterricht baut modular auf. «In einem ersten Block sollen die Teilnehmer befähigt werden, sich im sozialen Umfeld oberflächlich zu verständigen. Begrüssung, Verabschiedung, Small Talk», so der Lehrer. «In einem zweiten Block geht es dann in die konkrete Sprachkompetenz mit Grammatik.»

Das zweite Standbein des feingliedrigen Mannes, der seine Voten immer wieder mit umfassenden Handbewegungen unterstreicht, ist das Übersetzen und Dolmetschen. «Bereits ein Jahr nach meiner Ankunft in der

kultät an der Uni Zürich studiert.»

Betreuung reicher Araber

Heute konzentriert sich Elhefni,

der sich später auch als interkultureller Übersetzer ausbilden liess, auf ein spezifisches und höchst lukratives Feld: den Medizinaltourismus. «Als Teil der Organisation ArabCare Switzerland übersetze ich zwischen der arabischen Kundschaft und den Schweizer Spitälern und be-

medial ausgeschlachtete Verletzung des Nachtflugverbots des Flughafens Zürich wegen reicher Medizinaltouristen aus Katar sieht der Ägypter pragmatisch:

«Das kommt nicht sehr häufig vor und hat der Schweiz doch auch Geld eingebracht.»

Gegen Generalverdacht

Der Arabisch-Dolmetscher und Doppelbürger sieht die Schweiz auch hinsichtlich der ungleich problematischeren Migration, der Flüchtlingskrise, als sehr gut vorbereitet. «Die Schweiz war immer neutral und hat mit Ausländern sehr grosse Erfahrung. Das Schweizer Asylverfahren und die Integration sind vorbildlich.» Trotzdem nimmt er die Sorgen vieler Schweizer über zu viele Ausländer im Land ernst. «Es ist völlig normal, dass man vor Neuem zuerst abwehrend reagiert.»

Störend wäre für ihn aber schon, wenn man durch Fälle wie den kürzlich bekannt gewordenen sexuellen Übergriff eines Marokkaners auf eine Joggerin in einem Wald nahe von Uster hiesige Araber unter Generalverdacht stellen würde. Der Ägypter plant im Rahmen der zunehmenden Integration schon eigene Projekte. «Ein Integrationsabend für arabisch sprechende Menschen in der Schweiz tut Not. Araber müssen die Regeln hier so schnell wie möglich lernen. In einem arabischen Land geht man beispielsweise durch die Strassen und schnappt sich an einem Stand ohne zubezahlen ein Brot. Später wird das Problem intern gelöst. Hier hat das strafrechtliche Konsequenzen.»

Andreas Leisi

«Banker, Ärzte oder Ingenieure wollen Arabisch lernen.»

«Es ist völlig normal, dass man vor Neuem zuerst abwehrend reagiert.»

Uster lebende Mann sein Geld: Er ist Arabischlehrer, Übersetzer und Dolmetscher.

Überraschender Erfolg

Der Ägypter, der seit zwölf Jahren in der Schweiz wohnt, ist mit

seiner Tätigkeit nicht nur monetär erfolgreich. Er baut mittels Sprache auch Brücken zwischen der kleinen Schweiz und dem arabischen Sprachraum, der

Schweiz arbeitete ich auf Abruf für die Asylorganisation Zürich als Arabisch-Dolmetscher und Übersetzer und habe drei Semester an der theologischen Fa-

arbeite Anfragen. Damit mache ich den Medizinaufenthalt der meist reichen Araber für beide Seiten viel effizienter.» Gefragt sei das Angebot wegen des hohen medizinischen Standards und der sehr guten Organisation in

der Schweiz. «Hier bekommt

man umgehend einen OP-Termin, in Deutschland beispielsweise muss man oft über einen Monat warten.» Die kürzlich

[Mehr Informationen](#) zur Arbeit von Husseni Elhefni auf den beiden Websites www.arabcare.ch und www.arab-swiss.ch